

Lernen von Profis: wie GS1-Dozenten unterrichten

Konjunktur als Schnippselübung

logistikausbildung.ch
by GS1 Switzerland

Wer eine Weiterbildung besucht, möchte möglichst praxisrelevantes Wissen erwerben. Der Bezug zum eigenen Tun ist jedoch nicht immer auf Anhieb ersichtlich. Dass man auch in diesem Fall erfolgreich unterrichten kann, zeigt der langjährige GS1-Dozent Thomas Wettach.

Das Fach Volkswirtschaftslehre gehört einerseits zu den Basismodulen der SSC-Lehrgänge. Andererseits sind seine Bezüge zur Logistik nicht dermassen evident wie in an-

«Es wird zunehmend dort produziert, wo es am billigsten ist.»

deren Fächern. «Tatsächlich gehen die Teilnehmenden meines Moduls am folgenden Montag nicht mit anwendbarem Know-how in den Betrieb», berichtet Thomas Wettach. «Der direkte Nutzen mag

ihnen zunächst sogar recht gering erscheinen.» Und trotzdem ist das Fach unabdingbar.

Zusammenhänge verstehen

Die Volkswirtschaft beschäftigt sich mit einer Gesamtwirtschaft, klassischerweise eines einzelnen Landes, mit zunehmender Globalisierung aber auch mit der Wirtschaft der ganzen Welt. «Einer der Megatrends der globalen Wirtschaft ist es, dass zunehmend immer dort produziert wird, wo es am billigsten ist», erläutert Wettach. «Das erzeugt grosse Warenströme, ein klassisches Thema der Logistik.» Auf der anderen Seite seien immer mehr Informationen immer besser verfügbar: «Ein Logistiker in der Schweiz hat heute ohne weiteres Zugriff auf Lagerbestände in China. Aber auch die Eurokrise ist ein gutes Beispiel. Das alles sind Zusammenhänge und Hintergründe, über die ein Logistikleiter und sogar ein Logistikfachmann heute Bescheid wissen muss, um erfolgreich zu sein. Es sind eigentlich gesellschaftliche

oder gar politische Themen, aber sie sind extrem wichtig und letztlich sehr wohl praxisrelevant.»

Motivierte Studierende

Es bereitet Thomas Wettach denn auch keine Mühe, seinen Studierenden diese Themen plausibel zu machen. Immer wieder sei er be-

«Der Wissensdurst der Teilnehmenden ist beeindruckend.»

eindrückt vom Wissensdurst, den sie an den Tag legen und von der Seriosität, mit der sie an die Arbeit gehen. «Klar, sie zahlen für diese Kurse, wollen etwas bekommen. Aber oft erfordert ein präzises Verständnis beispielsweise mathematisches Know-how, welches vielen nicht präsent oder gar völlig fremd ist.» Hier die nötige Motivation aufzubringen, das sei eine Leistung. Und dementsprechend sei man als Dozent gefordert. «Deshalb ist es sehr wichtig, mit einer guten Didaktik ausgestattet zu sein», sagt

Darauf legt GS1 wert

Das Unterrichtskonzept von GS1 Schweiz setzt auf verschiedene Lernmethoden, welche auf einer aktiven Mitgestaltung des Unterrichts durch die Teilnehmenden basieren. Der Praxisbezug steht dabei im Zentrum der Unterrichtsgestaltung.

Dies stellt hohe Anforderungen an die Dozenten. GS1 Schweiz rekrutiert ausschliesslich anerkannte Praktiker in Führungspositionen und Berater aus bekannten Beratungsunternehmen. Sie bringen eine methodisch-didaktische Weiterbildung mit und verfügen mehrheitlich über langjährige Unterrichtserfahrung. Alle Dozierenden werden regelmässig geprüft und bewertet. Auch Rückmeldungen der Kursteilnehmer fliessen in die Qualifikation ein.

In der Serie «Lernen von Profis: wie GS1-Dozenten unterrichten» berichtet Logistik & Fördertechnik regelmässig über die Umsetzung dieser Vorgaben.



Wettach. «Ich arbeite nach dem sogenannten Sandwich-Prinzip und wende über 17 verschiedene Methoden an.» Dabei werden den Lernenden zunächst Inputs gegeben, und zwar während einer Phase, die maximal 13 Minuten dauert.» Danach erhielten die Studenten einen Auftrag. Und schliesslich wird die Lernphase abgeschlossen, indem beispielsweise die erreichten Resultate durch den Dozenten zusammengefasst werden.

Anforderungen der Wirtschaft

«Mein zweitägiges Modul ist konsequent an die in der Prüfungsordnung formulierten Leistungsziele gekoppelt», erklärt Wettach. Sie entsprechen den Anforderungen der Wirtschaft und es sei der Job des Dozenten, diese abstrakten Lernziele mit Inhalt zu füllen.

Eines dieser Lernziele betrifft das Thema Konjunkturzyklen und steht am 15. März in einer Klasse von Logistikfachleuten auf dem Programm. Wettach erläutert zunächst anhand einer Folie einige grundlegende Begriffe sowie die

Auswirkungen, welche in den einzelnen Phasen zu erwarten sind. Danach folgt eine Übung: Die Teilnehmer müssen rund 30 Begriffe aus einem Blatt ausschneiden und auf einer Konjunkturkurve anordnen. «Eine so genannte Schnippseübung», erklärt Wettach. «Da man dabei selber aktiv ist, wird über das limbische System ein Lernprozess ausgelöst. So prägen sich die zu lernenden Ausdrücke besser ein.»

Das Sandwich

Er habe zu jedem Lernziel ein oder höchstens zwei Folien, die er jeweils erläutere, erzählt Wettach. Der eigentliche Lernprozess finde

«Das Modul ist an die Leistungsziele gekoppelt.»

aber während den zugehörigen Übungen statt. Dabei handelt es sich manchmal um Gruppen-, manchmal um Einzelarbeiten oder solche, die man zu zweit am besten erledigen könne.

Während die Ergebnisse auf den Blättern der Teilnehmenden Gestalt annehmen, macht Wettach die Runde, stellt hier eine Frage, klärt dort ein Missverständnis. Zum Schluss gehts wieder ins Plenum; dort fasst der Dozent einige wichtige Punkte zusammen und stellt Zusammenhänge zu früher gelerntem Stoff her. «Die bereits erwähnte Sandwich-Methode, ein sehr effizientes didaktisches Prinzip», erläutert er.

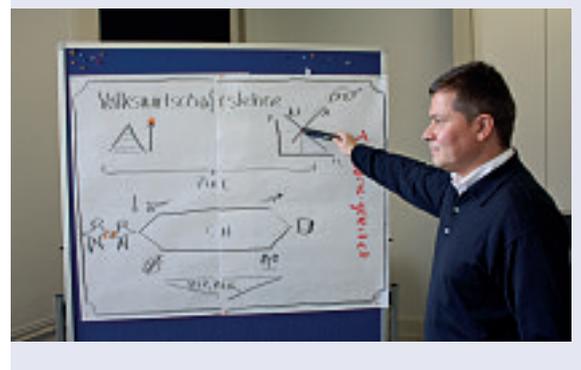
GS1 als Auftraggeber

Über die GS1 äussert sich Wettach positiv. Die Institution positionie-



Der Dozent

Thomas Wettach verfügt sowohl über pädagogische Hintergründe wie auch über langjährige Logistikerfahrung im In- und Ausland. Er ist seit mehr als zehn Jahren für GS1 tätig, zunächst als Experte, später als Dozent in diversen Lehrgängen. Heute konzentriert er sich bei GS1 auf die Volkswirtschaftslehre.



re sich als Topanbieter und verlange dementsprechend viel von Dozenten, von Studierenden – und von sich selber. «Es zeichnet die GS1 aus, dass sie versucht, selber eine lernende Organisation zu sein und die Qualität ständig zu verbessern», sagt Wettach. Als Dozent sei man zwar grundsätzlich eine One-Man-Show, aber er fühle sich gut unterstützt. *Jürg Freudiger*

